

# Szenen einer Zusammenarbeit

In einem Theater-Workshop erfahren Ausbilder, wie sie erfolgreich mit Flüchtlingen arbeiten können

VON KATJA LENZ

Für den Elektro-Profi ganz einfach: zehnmal drei Meter Kabel, abmanteln, Aderhülsen anbringen. Aber für den Azubi zu viel: unverständliche Fachbegriffe, schnell erklärt – und Angst nachzufragen hat er auch. Die Arbeit bleibt liegen, die beiden geraten in Streit. Ein Gong ertönt. Es war alles nur Theater.

Doch dem Publikum kommt die Situation bekannt vor – hier sitzen Ausbilder, die in ihren Betrieben mit Flüchtlingen arbeiten oder arbeiten wollen. Das Forumtheater Inszene e.V. hat zu dem Workshop in die Melancthon-Akademie eingeladen, um Ausbilder für verschiedene Situationen zu sensibilisieren. Dazu gehört ein Perspektivwechsel. Was denkt der Azubi gerade? Was fühlt der Ausbilder? Die Schauspielerei zeigen die Szene noch einmal aus einem anderen Blickwinkel. Die Workshop-Teilnehmer diskutieren, notieren „hinderliche“ und „hilfreiche“ Gedanken auf einem Zettel. Sie arbeiten in unterschiedlichen Branchen, in der Pflege zum Beispiel, andere bilden Lackierer, Schneider oder Raumausstatter aus. Man wird sich einig: Es sei wichtig, immer wieder



So geht das: Ausbilder (Hagen Range, l.) und Azubi (Nadeem Ahmed) klären die Aufgabe. Foto: Bellbasakis

## FLÜCHTLINGSUNTERBRINGUNG

# 7669

**Geflüchtete** bringt die Stadt Köln derzeit noch unter. Die Zahl ist stark zurückgegangen. Anfang 2019 waren es noch 10 216 Menschen, die nach einer Flucht ohne Unterkunft der Stadt kein Obdach gefunden hätten.

**1516 Geflüchtete** lebten zum Jahreswechsel noch in mobilen Wohnanlagen. Auch diese Zahl sinkt, denn nach und nach werden Wohnanlagen geschlossen,

die nicht den Standards des Rats genügen.

**Der Rat will**, dass sich Geflüchtete selbst verpflegen können. Noch gibt es aber zwei Wohnanlagen aus Metallcontainern, die nur Anschluss an eine Gemeinschaftsküche sowie Gemeinchaftsduschen haben.

Sie wurden 2015 aufgestellt, als eine Fülle von Flüchtlingen Köln erreichte: Am Hackhauser Weg in Worringen wohnen 27 Menschen in solch einer Anlage, an der Langenbergstraße in Blumenberg 56. (mfr)

Begriffe zu erklären. Um das Sprachverständnis geht es auch bei einer anderen Szene: Im Friseursalon erhält ein Stammkunde eine Kopfmassage, während die beiden Azubis eine Unterhaltung in ihrer Muttersprache betreiben. Die Chefin pampt die Azubis an. Es sollte Klarheit herrschen, welche Sprache gesprochen wird, sagen die Workshop-Teilnehmer und berichten von ihrem Berufsalltag: Die deutsche Sprache müsse gelernt werden, ebenso die Fachbegriffe, die Azubis könnten sich aber untereinander mit Übersetzungshilfen helfen.

Die Theaterpädagogin Friederike Wilckens-von Hein leitet den Workshop, sie bietet seit fast 15 Jahren Fortbildungen mit interaktivem Theater an. „Natürlich gibt es jede Menge Probleme und Missverständnisse“, sagt sie. „Deshalb braucht es eine Methode, um Brücken zu bauen.“ Durch die szenische Darstellung könne man Handlungen hinterfragen und Lösungen finden.